

Die Snöberin vom Seerücken

Cornelia Komposch, die SP-Kandidatin für den Thurgauer Regierungsrat, engagiert sich mit Bündner Charme für soziale Anliegen. Die snowboardfahrende Frau Gemeindeammann ist auch mit dem Auto schnell unterwegs.

THOMAS WUNDERLIN

HERDERN. Bisher hatte Cornelia Komposch mit dem Departement für Justiz und Sicherheit kaum etwas zu tun. «Nur ab und zu eine Busse von der Polizei», sagt die 51jährige Frau Gemeindeammann von Herdern mit einem Augenzwinkern. Bei ihrem Audi drückt sie gern kräftig aufs Gaspedal. «Ein wenig Einblick» ins Innenleben des Departements gewann sie als Präsidentin der grossrätlichen Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. Noch weiter hinein sieht sie ab dem 1. Juni: Dann übernimmt sie wahrscheinlich die Departementsleitung.

Nur die Präsidentin der sozialdemokratischen Grossratsfraktion kandidiert am 8. März für die Nachfolge des abtretenden SP-Regierungsrats Claudius Graf-Schelling, der das Justizdepartement seit 15 Jahren führt. Der Sitzanspruch der SP ist unbestritten, und die bürgerlichen Parteien reagieren positiv auf die SP-Kandidatin. Dass sie die sozialen Forderungen der SP verfiucht, wird akzeptiert. Geschätzt wird die Kompromissbereitschaft der gelehrten Krankenschwester und dass sie sich nicht so weit links positioniert wie etwa SP-Parteipräsidentin Barbara Kern. Auch greift die temperamentvolle Komposch die SPV nicht so scharf an wie ihr parteiinterner Konkurrent Walter Hugentobler, welcher der SPV einmal Rassismus vorwarf.

Gegen Strassenprojekte

Komposch versteht sich auch als Vertreterin grüner Anliegen. Die Strassenprojekte BTS/OLS lehnt sie ab, wie sie in der neuesten Ausgabe der «TCS Rundschau» bekräftigt. Diese Schneisen durch den Kanton stünden im Widerspruch zur Raumplanung, die die ländlichen Strukturen schützen wolle. Doch das Problem ist aus bürgerlicher Sicht lösbar: Komposch wird wohl nicht als Baudirektorin für die Strassenfinanzierung kämpfen müssen. Dies muss voraussichtlich weiterhin CVP-Regierungsrätin Carmen Haag tun, obwohl sie vor ihrem Amtsantritt letztes Jahr ihre Vorliebe für das Justizdepartement öffentlich gemacht hatte. Komposch übernahm am liebsten das Departement



Bild: Reto Martin

Mit Cornelia Komposch erhält der Thurgauer Regierungsrat eine Frauenmehrheit, ausserdem gewinnt der Bezirk Frauenfeld die absolute Mehrheit.

ment für Finanzen und Soziales, sagt sie im Gespräch auf der Herdener Gemeindeverwaltung in Lanzenneunforn. Vom beruflichen Hintergrund her stehe sie dem Gesundheits- und Sozialwesen nahe. Doch da es ein Schlüsseldepartement sei, beanspruchten es die Bürgerlichen.

Ihre Lebenserfahrung und sonstigen Kompetenzen seien ausreichend für das Regierungsamt, findet sie selber. Sie habe sich in ihrer Laufbahn ständig weitergebildet. Selbstbewusst bezeichnet sie sich als Führungsperson: «Es spielt eine Rolle, ob man hinstehen und entscheiden kann.» Wichtig seien gute Mitarbeiter. «Es geht darum, zu spüren, wo ich Hilfe brauche.»

Wasser- und Wintersportlerin

Nicht nur auf der Strasse ist sie sportlich unterwegs. Sie segelt, paddelt mit dem Kajak und fährt Snowboard. Bei letzterem hat sie sich eben eine Bänderzerrennung zugezogen. Mit Wasser- und Wintersport hatte sie im Bündnerland angefangen, wo sie aufgewachsen ist. Im Elternhaus in Chur war auch Politik bereits ein Thema. Mit ihrem Vater –«er war

streng FDP» – geriet sie öfters in Konflikt. Er habe stets das letzte Wort beansprucht: «Ich musste lernen, damit umzugehen.» Sie engagierte sich für Tierschutz und bewegte sich in der linksgrünen Bündner Szene. «Es hat sich früh gezeigt, dass ich links laufe.» In die SP trat sie ein, nachdem Christiane Brunner 1993 nicht in den Bundesrat gewählt wurde. «Das hat mir den Deckel

gepluft.» Der sogenannte Brunner-Effekt führte dazu, dass sich Frauen vermehrt politisch engagierten. Mit Komposch erhält der Thurgauer Regierungsrat erstmals eine Frauenmehrheit. «Das finde ich spannend», sagt die Kandidatin, «im Gemeinderat arbeite ich seit Jahren in einem Männergremium und habe Frauen immer vermisst.» Wobei sie es durchaus gelernt habe, mit Män-

nern umzugehen: «Sie sind nicht weniger gesprächig als Frauen; die Geschäfte beurteilen sie etwas sachlicher.» Wenn es ans Eigene gehe, könnten sie dennoch emotional werden. «Aber wenn es rumpelt, ist es schnell vorbei.» Komposch kommt nicht nur als dritte Frau, sondern auch als dritter Vertreter des Bezirks Frauenfeld in den Regierungsrat: «Ich habe den Anspruch an jeden Regierungsrat», sagt Komposch, «dass er nicht in erster Linie für seine Region denkt.»

Hof brannte ab

Zu keiner der Thurgauer Regionen hatte sie eine Beziehung bis Anfang der 90er-Jahre. Da brannte der gepachtete Hof in Thuis ab, den sie und ihr Mann bewirtschafteten. Nachbarn, die hatten gezeuselt. Ihr Mann fand eine neue Stelle als Landwirt im Massnahmenzentrum Kalchrain. Auf dem Seerticken, in Herdern, wo sie Aussicht auf die Alpen hat, fühlt sich Komposch inzwischen daheim. Nebst dem Bündner Dialekt ist ihr die Liebe zu den Bergen geblieben: «Ich merke es, wenn ich rauf gehe, da spüre ich Heimweh.»

Zur Person Krankenschwester, Mutter, Bäuerin und Fraktionspräsidentin

Cornelia Komposch-Breuer, geboren am 10. Dezember 1963, Schulen in Chur, Sprachaufenthalte Frankreich, Austauschjahr USA, Ausbildungen: Krankenschwester, Bern 1982–85; Bäuerin, Arenenberg 1993–95; Lehrmeisterin, Arenenberg 1998; Sonntagsschulleiterin, evangelisch-reformierte Kirche 1998; Sachbearbeiterin Rechnungswesen, Weinfelden 2006; CAS in Betriebswirtschaft und Führungskompetenzen in der öffentlichen Verwaltung,

Winterthur 2012–13. Gemeinderätin von Herdern 1997–2006, seither Gemeindeammann. Kantonsrätin seit 2004, Präsidentin der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission 2010–12, seither SP-Fraktionspräsidentin. Geschiedene, drei erwachsene Kinder. Präsidentin Phönix-Theater Steckborn und Verein Selbsthilfe Thurgau. Unter anderem Mitglied der Betriebskommission Schloss Herdern und des Rotary Clubs Frauenfeld-Untersee. (wu)